

Achtes Kapitel.

Frei!

Wir haben Elisabeth in jenem Augenblicke verlassen, als es ihrer opfermütigen Ausdauer gelungen war, bis zum jenseitigen Ufer des Ohio zu flüchten.

Und sie durfte von Glück sagen. Denn noch hatte sie nicht den eisigen steilen Rand des Flusses überschritten, als ein zufällig in der Nähe befindlicher Mann ihr verwundert entgegen eilte und ihr dienstfertig auf festen Grund und Boden half. Elisabeth theilte ihm vertrauensvoll mit, was sie zu diesem verzweifelten Schritte getrieben hatte, und fand nun in dem Hause des menschenfreundlichen Mannes eine gastliche Aufnahme.

Herr Bird — dies der Name des neuen Beschützers — hatte vor kurzem sein Kind durch den Tod verloren und nahm an dem Schicksal des kleinen Harry, der ungefähr in demselben Alter stand, aufrichtig Theil. Er konnte sich auch ganz gut die Gefühle vergegenwärtigen, welche Elisabeths Herz bewegten und war fest entschlossen, ihr zur weiteren Flucht behilflich zu sein. Einen längeren Aufenthalt in seinem Hause mochte er nicht anraten, denn die Verfolger, denen die örtlichen Verhältnisse wahrscheinlich gut bekannt waren, konnten hier nur zu leicht auf die richtige Spur geführt werden. Er beschloß daher, Elisabeth noch in derselben Nacht zu einem Bekannten zu bringen, der fast ganz abgeschlossen in einem Wald wohnte und ein ausgemachter Feind des Sklavenhandels war. Dieser Ehrenmann, Van Tromp mit Namen, hatte auch die Ansiedelungen aus keinem anderen Grund verlassen, als weil er die rücksichtslose Behandlung der Schwarzen nicht länger hatte mit ansehen können. Ueberzeugt von der Unrechtmäßigkeit der Sklaverei, würde er eher sein Leben gelassen haben, als daß er einen seinem Schutz anvertrauten Flüchtling den Händen seiner Verfolger ausgeliefert hätte.

Das alles wußte Herr Bird und er hielt daher mit Recht das Haus seines Freundes für die geeignetste Zufluchtsstätte. Er selbst wollte Elisabeth mit ihrem Kinde dorthin bringen,